

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
44 (1930)**

287 (9.12.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-509456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-509456)

Volksblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptredaktionsstelle: Wilhelmshaven-Küstringen, Peterstraße 76, Telefon Nr. 98 und 100. Geschäftsstelle Oldenburg, Wänterstraße 4, Telefon Nr. 2508. Geschäftsstelle Nordenham, Bahnhofstraße 5, Telefon 2259. Geschäftsstelle Brate, Bahnhofstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2,30 RM wüßig. Beleggeld, Ausgabe A 2,25 RM monatlich. Anzeigen: Die einpaltige mm-Zeile 12 Spf., Ausgabe A 10 Spf. für auswärts 25 Spf. Ausgabe A 20 Spf., Kleinanzeigen: Einpaltige mm-Zeile total 40 Spf. auswärts 65 Spf.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen, Postfach-Ronto Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Küstringen, Hannover 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags.

Nummer 287

Dienstag, den 9. Dezember 1930

44. Jahrgang

Politischer Strolch

erhält sechs Monate Gefängnis.

(Meldung aus Halle.) Wegen gescheiterter Körperverletzung wurde durch das Schöffengericht Halle das Mitglied der Nazi-Partei Föhne zu sechs Monaten Gefängnis. Föhne hatte am 22. Juli den Kaufleuten des Reichsbanners in Halle mit einigen seiner Kumpane überfallen und solange mißhandelt, bis er bewußtlos am Boden liegen blieb. Als die Frau des Überfallenen ihrem Gatten beistehen wollte, schrie sie: „Hilf mir, hilf mir, hilf mir!“ und trat sie mehrmals in den Leib. Wegen dieser Rohheit erhielt Föhne einen Strafbefehl über drei Monate Gefängnis. Nur dank der Unerschämtheit, daß er mit dieser verhältnismäßig geringen Strafe nicht zufrieden war und mit Hilfe von Nazisellen sich freischwänzen wollte, wurde eine schärfere Bestrafung durch das Schöffengericht möglich. Die dann entsprechend dem neuen Antrage des Staatsanwalts auf sechs Monate Gefängnis lautete. Mildernde Umstände wurden dem Angeklagten wegen der Tat und weil es sich zugleich um einen rohen Angriff auf eine Frau handelte, verjagt.

Parteien Besprechungen über die Außenpolitik bzw. das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen folgten.



Der Vater des Young-Plans, Owen Young, der kürzlich aus Amerika heimgekehrt ist, hielt in Newport eine sensationelle Rede, in der er erklärte, daß ohne eine Neuorganisation der Schulden die Weltwirtschaftskrise nicht zu lösen sei. Young empfahl Amerika aufs dringlichste Nachgiebigkeit gegenüber seinen Schuldnern.

Ausreden beim Kanzler.

Der Reichskanzler empfing am Montag nachmittags den Führer der Deutschen Volkspartei Dr. Dingeldey zu einer Aussprache über die parlamentarische Lage. Am Dienstag vormittag wurden der Reichskanzler und der Reichsaussenminister mit einem Teil der bisher noch hinter der Regierung stehenden

Die letzte Sensation

des vielgenannten Alexander Zoubloff.

(Paris, 9. Dezember, Radiodienst.) Alexander Zoubloff, der in Luxemburg als Zellerwischer tätig ist, hat in letzter Zeit Anzeichen von Gefühlsstörung gezeigt. Da seine Stellung wenig wahrscheinlich sein soll, rechnet man mit seiner völligen Internierung. Die

Zustimmung der Familie ist bereits eingeholt und auch Alexander Zoubloffs Mutter weiß bereits zur Information in Luxemburg. Ihr Sohn dürfte in nächster Zeit zur Beobachtung in eine Klinik und darnach für immer in eine Heilanstalt gebracht werden.

Die Nebelwolke im Maastal

und was dazu noch berichtet wird.

Aus Brüssel wird berichtet: Die rätselhaften Todesfälle im belgischen Maastal bei Vüttich haben weiter zugenommen. Im Laufe der Nacht haben sich die Todesfälle auf 85 erhöht. Die Staatsanwaltschaft Vüttich hat eine Untersuchung gegen Unbekannt eingeleitet, um ein etwaiges Verschulden von Schuldvermerkern festzustellen. Außerdem verfügt eine Kommission in die genaue Todesursache in den einzelnen Fällen zu ermitteln.

Uebrigens hat die Sezierung der Leiche eines der Opfer der Nebelkataklyse ergeben, daß der Tod infolge Lungenerkrankung eingetreten ist. Die Ärzte sehen darin einen Beweis für die Behauptung, daß der Nebel allein die Todesfälle verursacht habe. Die belgische Regierung hat eine wissenschaftliche Untersuchungskommission unter Führung von Professor Hoff eingesetzt, der in- und ausländische Kapazitäten angehören.

Die Brüsseler Blätter erinnern daran, daß die Gegend von Vüttich bereits in den Jahren 1902 und 1911 von einem solchen rätselhaften Nebel heimgesucht wurde, der ebenfalls Todesopfer forderte. Damals habe der Nebel mikroskopisch kleine Staubelemente von verschiedenartiger Zusammensetzung enthalten, die die Atmungsorgane verstopft und lähmungserscheinungen herbeigeführt haben. Es ist charakteristisch, daß belgische Hauptstädte die Kreise diese Naturerscheinung zu einer Hege gegen Deutschland ausnutzen wollen und behaupten, daß das Unglück auf Kampfgas zurückzuführen sei, das von den deutschen Grenznäuten aus dem Weltkrieg herrühre.

Nach Meldungen aus London sind jetzt auch in England Fälle von Nebelerkrankungen vorgekommen. In Soeburne wurden während einer Versammlung der Völkervereinigung in einem Hotel 28 Mitglieder von der geheimnisvollen Krankheit befallen. Auch in London ist ein Mann in ein Krankenhaus eingeliefert worden, der infolge des dichten Nebels an Atembeschwerden litt. Das englische Gesundheitsministerium hat sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Bergwerksstatistik.

Durch Bruch eines Förderseils wurde im neuen Ralsbach von Ungersheim (Oberself) ein Förderkorb 480 Meter tief hinabgeschleudert. Zwei Bergleute wurden zerquetscht, drei schwer verletzt.

Zwölf Italiener ertrinken

bei einem schweren Schiffsunglück.

(Pariser Meldung.) Ein furchtbares Schiffsunglück hat sich in der Nähe von Belle Mead an der bretonischen Küste Frankreichs zugetragen. Der italienische Dampfer „Artiglio“, ein Spezialschiff zur Hebung gesunkener Wracks, stieg bei der Sprengung des etwa 30 Meter tief liegenden im Weltkrieg gesunkenen Munitionsschiffes „Florenz“ in die Luft. Das Sprengschiff, das sich etwa 300 Meter von der Sprengstelle

entfernt hatte, wurde durch den riesigen Druck der Explosion buchstäblich in die Luft gehoben. Es brach dann auseinander und verlor mit der Besatzung von 19 Mann im Meer. 12 Mann sind getötet worden, die restlichen sieben konnten nur mit schweren Verletzungen geborgen werden. Außerdem wurden zwei Taucher getötet.

Drei maskierte Banditen

verüben Raubüberfall auf eine Mühle.

(Meldung aus Brandenburg.) Auf das Sägewerk Halle (Märk) verübten drei maskierte Verbrecher einen Raubüberfall. Nachdem die Täter den 70 Jahre alten Wächter des Werkes gefesselt hatten, schweißten sie den Geldschrank auf, mußten aber die Enttäuschung erleben, daß die Beute nur 150 Mark betrug. Von den Räubern, die im Auto entkamen, fehlt jede Spur.



Soaquin Lijio, der Redakteur des spanischen „Sol“, 399 — als die spanischen Zeitungsjournalisten bei Ministerpräsident General Berenguer verjagt waren — plötzlich einen Revolver ergriff und feuerte in die Luft. „Das ist ein Warnungsschrei“, rief er dabei, „daß das spanische Volk nicht länger die Herrschaft Berenguers ertragen werde.“

Eine Selbstverständlichkeit.

(Dresden, 9. Dezember, Radiodienst.) Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten hat die lässliche Regierung bestimmt, daß die Gehälter der Beamten des Staates und der Gemeinden um 10 Prozent und die Versorgungsbezüge der Beamten im Ruhestand sowie der Hinterbliebenen um 6 Prozent gekürzt werden. Die Gehälter und Dienstaufwandsentschädigungen der Minister werden um 20 Prozent gekürzt.

Dreizehn Banditen getötet.

In einem Kampf, den Soldaten der Landmiliz des mexikanischen Staates Jalisco gegen eine berüchtigte Räuberbande zu führen hatten, wurden 13 Räuber getötet. Der Anführer der Bande entkam.

Politischer Schülerbund

macht in allerhand Spitzbübereien.

(Meldung aus Wuppertal.) In Wuppertal hat die Polizei einen 13- bis 15-jährigen Schüler aufgebeut, der sich zur Durchführung von Einbrüchen und Diebstählen zusammengetan hatte. Die Büchchen, unter denen sich Angehörige der 5. Klasse der Wuppertaler Oberrealschule besonders hervortaten, waren alle von der Kasse des Schülers ergötzt und trugen einen förmlichen Aufdruck mit 50 Pfennigkreuzen. Nebenbei sollen sie auch dem Vorsitzenden des nationalsozialistischen Lehrerbundes Deutschlands, dem Wuppertaler Volkshullehrer Schemm, Mitglied des Reichstages, Material gegen Professoren übermitteln haben, das dieser in seinem Standaalbüchchen veröffentlichte. Die betreffende Nummer der Zeitung hatten die Schüler in einem eigenen Schrank ausgehängt. Bei den Einbrüchen kam es ihnen besonders auf Weine und Spirituosen an. Sie nahmen aber auch Geld mit, wo sie es fanden. Als die Polizei vier Oberrealschüler verhaften wollte, hatten sie in der Nacht zuvor das Weite gesucht, wozu einer seiner Logisanten noch 30 RM. verwendet hatte. Zwei der Ausreißer hatten für die Flucht die gelbe Hitlerjude angezogen. Einer konnte inzwischen in Kirchenleibsch festgenommen werden.

Neuer Bombenlegerprozeß.

Vor dem Schwurgericht Altona begann am Montag der zweite „Bombenlegerprozeß“. Hauptangeklagter ist der Chemiker Dr. Hellmann, der ebenso wie die übrigen fünf Angeklagten Mitglied der Organisation „Wermolt“ war. Gegenstand der Verhandlung sind die Bombenanschläge, die in der Nacht vom 14. zum 15. März auf das Finanzamt in Neumünster und das Stadthaus in Bad Oldesloe verübt wurden.

Das neue Zigaretten-Einmaleins: 10—10.



Die durch die Notverordnung in Kraft tretende Erhöhung der Zigarettensteuer soll dadurch von der Tabakbranche ausgeglichen werden, daß sie die Zigarettenpackungen zum bisherigen Kleinverkaufspreis liefert, doch wird aus jeder 10er Packung eine Zigarette herausgenommen.

Der Fiskus: Eine für mich! Dann könnt Ihr Euch bedienen.



Präsident Dr. Richard Wolff (Nachen), der westdeutsche Kirchenführer, feiert am 9. Dezember seinen 60. Geburtstag. Generalinspektoren Wolff, der bei der Umgestaltung der Kirchenverwaltung nach dem Kriege von entscheidender Bedeutung war, ist stellvertretender Präsident des deutschen evangelischen Kirchenrats, sowie stellvertretender Vorsitzender des Kirchenrats.

Systemwechsel in Oesterreich.

Von Julius Deutsch, Wien.

Seit Jahr und Tag regierte in Oesterreich der Antimarkismus. Das war eine Zusammenballung blinden Spießbüßers gegen die aufstrebende Arbeiterbewegung; das war ein des Klügsten in seinen Abzügen, stimmungsgemäß verziert mit der Drohung des Dreißigstelns. Seipel hat diese Gefinnung für Oesterreich entdeckt und sie dem Bürgertum mit Fleiß und Beharrlichkeit systematisch eingeimpft. Er dürfte sich rühmen, mit dem Schlagworte des Antimarkismus die besseren Zuspätkünfte aus jenes Teiles des Bürgerturns eingeleitet zu haben, der einstmalig liberal und demokratisch war.

Ein Antimarkismus zum Faschismus ist nur ein Schritt. Von der lüppigen Gewinnung, die die politische Vertretung der großen Massen des arbeitenden Volkes zu sichen unternimmt, bis zur Methode brutaler Gewaltanwendung gegen die Arbeiterpartei führt eine kurze und gerade Straße. Das österreichische Bürgerturn ist diese Straße gegangen. Es hat sich so tief mit den faschistischen eingelassen, daß es zeitweilig schien, als ob da überhaupt kein vernünftiger Ausweg mehr gefunden werden könnte.

Das Ministerium Raugot-Starbemburg-Seipel war die natürliche Folge jener Entwidlung, die nachdem sie einmal den Boden politischer Gleichberechtigung verlassen hatte, mit Notwendigkeit beim unerfüllten Faschismus landen mußte. So erlebte nun Oesterreich eine Periode radikaler Willkürherrschaft. Die eigentliche nur zur Durchführung der Neuwahlen eingeleitete Regierung der Christlichsozialen und Heimwehrleute machte entgegen ihrer ursprünglichen Bestimmung den Versuch einer faschistischen Gewaltherrschaft. Um die vielen Akte der Willkür und Geheßbrüche dieser Regierung aufzuführen, reichte der Raum dieses Artikels nicht aus, verging doch kein Tag ohne schändlichen Rechtsbruch, parteiischer Nervenbeugung und schändlicher Korruption.

Diese Willkürherrschaft hatte wenigstens das eine gute: Sie öffnete dem Bürgerturn die Augen. Besser gesagt, es gingen ihm die Augen über. So viel Stände, so viel wirtschaftliche Schädigungen, so viel Unrecht hatte man von der „harten Hand“ eines diktatorischen Regimes denn doch nicht erwartet. Die Antwort erfolgte am Wahltage. Raugotin und die Seinen erlitten eine schmachvolle Niederlage. Aber wer geahnt hätte, daß die gefallenen Faschisten nun ohne weiteres die Regierung übernehmen würden, sah sich schwer getäuscht. Sie haben an den Ministerpräsidenten mit einer Ehrfurcht, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre. Sie wollten, wie der junge Starbemburg sich ausdrückte, das Ruder des Staatschiffes, das sie einmal ergreifen hatten, nicht mehr aus der Hand geben. Es müßte ihnen erst eine sehr nachdrückliche demokratische Lektion erteilt werden, bevor sie sich trösten. Nach dreiwöchigem Zaudern mußten sie gehen. Ihre Drohungen mit einem kalten Staatsstreich erwiesen sich als ebenbürtige trafenmäßige Drohungen, wie die Redensarten ähnlichen Kalibers, mit denen sie jetzt heuer herumgeworfen hatten. Gang- und langlos wurde die Epoche der Heimwehrherrschaft in Oesterreich abgeschlossen, die so laut tönen begonnen hatte.

Auch die neue österreichische Regierung ist eine Regierung des Bürgerturns. Die Sozialdemokratie nimmt an ihr nicht teil, sondern bleibt in Opposition. Aber es ist ein großer Unterschied, ob der konservativ-demokratische Landeshauptmann von Vorarlberg, Dr. Otto Ender, Bundeskanzler ist, oder ein militärisch-führer Wirtschaftspräsident wie der Raugotin. Freilich bleibt der letztere auch in der neuen Regierung, weil die demokratischen Kräfte des Bürgerturns nicht ausreichten, um diesen Kleber wegzubringen. Es ist aber anzunehmen, daß er sich seinen antimarkistischen Heßausbrüchen nicht mehr so khrantenlos wid hingeben können als bisher. Die neue Regierung verliert nämlich nur über 85 von 100 Abgeordneten. In Opposition stehen außer den 72 Sozialdemokraten auch die acht Mitglieder des Heimatbundes, mit denen zusammenzugehen sich die Parteien Schobers entschlössen weigerten. Die zahlenmäßige Basis der neuen Regierung

Schaffung eines Fonds für Lupus-Bekämpfung in Oldenburg.

Die Arbeitsgemeinschaft der Versicherungs-träger, die die Anregung gegeben hat für die Errichtung einer Krebsbehandlungskasse, hat 3000 RM. bereitgestellt für die Bekämpfung des Lupus. Dies hat nun Veranlassung gegeben, die erweiterte Arbeitsgemeinschaft der in Oldenburg tätigen Versicherungs-träger und Organe der Wohlfahrtsvereine zusammen-zurufen, um auch hierbei zu der fruchtbringenden Sache zu nehmen. Die Sitzung fand unter Leitung des Vorsitzenden der Landesversicherungs-anstalt, Oberkreuzrat Seemann, statt. Nach dem Bericht des Vorsitzenden führt die Landesversicherungsanstalt für die Versicherungs-träger und Angehörigen von Versicherten die Behandlung von Lupuserkrankungen durch. Ueber die Verbreitung des Lupus im Oldenburger Land war man bisher völlig im Unklaren. Nach eingehenden Ermittlungen werden jetzt etwa 70 Fälle gemeldet, wovon etwa 25 Fälle auf den nichtversichereten Personenkreis oder deren Angehörigen entfallen. Die Kosten der Lupusbehandlung stellen sich, je nach dem Fortschreiten der Erkrankung, ziemlich teuer, unter Umständen belaufen sich diese Kosten auf mehrere tausend Mark. Es ist daher nötig, die verschiedenen Kräfte zusammen-zufassen, um die von der Lupus befallenen Personen nach Möglichkeit zu helfen.

Herr Dr. Theobaldina, Oldenburg, Facharzt für Hautkrankheiten und Strahlenbehand-lung, hatte es übernommen, einen Vortrag über Lupus und seine Bekämpfung zu halten. Er erörterte die soziale Bedeutung des Lupus. Die unglücklichen Opfer sind von der menschlichen Gesellschaft so gut wie ausgeschlossen, obwohl zum Teil arbeitsfähig sind die Erkrankten doch nirgends in Arbeit zu bringen, weil der Anblick des von Lupus verfallenen Antlitzes abstoßend wirkt. Was ist Lupus? Lupus hat nichts mit Krebs zu tun, auch nichts mit Syphilis und der Lepra. Lupus ist auch nicht ansteckend, obwohl es eine Form der Haut-tuberkulose ist, ebenio wird die Ansicht ver-

ist also sehr schmal. Sie wird sich schon deshalb hüten müssen, härter aufzurumpfen.

Aber ganz abgesehen von den Tausenden der Arithmetik, kann die Regierung Ender faum anders, als mit den Methoden des Faschismus Schluß zu machen. Das österreichische Bürgerturn hat in den letzten Jahren eine so einbringliche Lehre erhalten, daß es vorerst wieder klug genug geworden ist, demokratisch zu empfinden. Das gebrannte Kind fürchtet das Feuer. Andererseits ist die Machtstellung der österreichischen Sozialdemokratie nicht nur ungebrochen geblieben, sondern erheblich stärker geworden. Der Faschismus hat ihr nichts anhaben können. Er war nur mittelbar das Lager des Bürgerturns zu zerlegen und in Vermirrung zu bringen, nicht aber der Arbeiterpartei Abbruch zu tun. Die Regierung Ender ist aber — allerdings noch nicht vollkommene — Ausdruck der Tatsache, daß der Generalangriff des Faschismus in Oesterreich abgewehrt wurde. Oesterreich steht wieder auf dem Boden der Demokratie — ja, wenn nicht alle Angelegen trügen, steht es fest auf ihm als dies in den meisten der so stürmischen Tage in den letzten Jahren der Fall gewesen ist.

Kommunikationsverhältnisse in der Pfalz.

In den letzten Tagen sind in der Pfalz 20 Kommunikanten wegen Herstellung von Bomben verhaftet worden. Die sie bei einem eventuellen Bürgerkrieg gegen Reichs-räufale zu verwenden gedachten.

Einseitige Interessenvorteile.

Der Reichsverband deutscher Tischspielspieler hat sich heute in einer Delegierten-versammlung in Berlin behine entschlossen, keine Kräfte mehr zu zeigen, die die Kinos nun Schan-platz politischer Kämpfe machen. Er bedauert die Herstellung des Kriegesfilms „Im Westen nichts Neues“ in seiner ursprünglichen Form.

In einem Erlass des preussischen Handels-ministers wird zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit angeordnet, daß vom 1. Januar 1931

treten, daß Lupus nicht erblich ist. In Deutschland zählt man etwa 50000 Lupus-kranken, unter welchen das weibliche Geschlecht überwiegt. Die Behandlung geschieht durch Antikien, als die einzig zuverlässige Heil-methode im Gegensatz zu der früheren Heil-methode des Auskransens der erkrankten Stellen. Die Erkrankung beginnt zumeist bei der Nase und verbreitet sich von da aus über das Gesicht und andere Körperteile. Durch das Geisliche Diätverfahren, d. h. völlige laiserte Kost, läßt sich das Heilverfahren gut unterstützen, so mit diesem Verfahren heilen. Aber dieses Heilverfahren verläßt oft, sobald die Diätlos ist fortgesetzt wird. Von den mit Antikien behandelten Kranken wird bei 70 Prozent eine Dauerheilung erreicht. Der Vortrag wurde durch eine Reihe Licht-bilder unterstützt, die die Kranken bei Beginn der Behandlung zeigten und nach ihrer Heilung. Der Prospekt der Gesellschaften würde vielleicht noch günstiger sein, aber die zumeist langwierige Behandlung setzt Ausdauer und Vertrauen in die Heilmethode voraus.

Nach dem äußerst interessanten Vortrag stama man zu der Ansprache über die Bildung eines Fonds für die Lupusbekämpfung über. Zu den 3000 RM. der Arbeitsgemein-schaft der Versicherungs-träger hat der Arbeiter-famarierbund einen Beitrag geleistet, das Ministerium wird sich ebenfalls beteiligen. Vorgeschlagen wurde, daß die Amtsverbände und Städte pro Einwohner 1 Pf. in den Fonds zahlen, die übrigen Wohlfahrtsorganisationen sollten Selbstentwässerung besteuern. Diefen Vor-schlüssen wurde zugestimmt und die Erwartung ausgesprochen, daß die Amtsverbände den Vor-schlüssen annehmen. So hofft man, mit Beginn des nächsten Jahres die Bekämpfung des Lupus ernstlich betreiben zu können. Aus-künfte erteilt die Landesversicherungsanstalt Oldenburg, an welche auch Anfragen auf Heil-behandlung zu richten sind.

ab allen jugendlichen Erwerbslosen ein zu-sätzlicher Schulunterricht in der Berufs-schule erteilt werden muß. Arbeitslosen Jugendliden, die nach der Berufsschulpflicht unterliegen, soll ein zusätzlicher Berufsschulunter-richt von 12 bis 18 Stunden wöchentlich, nicht-schulpflichtigen Jugend ein solcher von 18 bis 24 Stunden erteilt werden.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Nahebe. Jugendversammlung. Am kommenden Donnerstag ruft die Sozialistische Arbeiterjugend nach dem „Kleiderhof Hof“ die gesamte Jugend zu einer Jugend-versammlung auf. Ein Oldenburger Jugendgenosse spricht über „Jugend in der Politik“. Beginn 20 Uhr.

Augscheln. Viele Erkrankungen durch Malaria. In diesem Augenblick, besonders im benachbarten Bodel, treten die Malaria wieder stark auf. Jedoch sind die Erkrankungen bisher günstig verlaufen.

Augscheln. Die Genossenschaftsmolkerei bleibt erhalten. Nachdem die Gründung der Molkereigenossenschaft e. G. m. b. H. Augscheln am Donnerstag vollzogen wurde, ist ihre Eintragung bereits am Sonntag beim Amtsgericht in Westerlande erfolgt. Somit bleibt die Molkerei Augscheln als Genossenschaftsmolkerei dem Drie erhalten.

Wiesmoor. Die Aufwertung der Erbpachtzinsen. Eine ungelöste Frage war für viele Kolonisten unserer Gemeinde bislang die Erbpachtzinsfrage. Die Regierung in Aurich hatte die Aufwertung der noch nicht, bzw. der nach dem 15. Juni 1929 abgeschlossenen Erbpachtzinsen beantragt und in einigen Fällen den Erbpächtern Sach geordert. Da die Unterhaltung der Wege und des Kanals arbeitslos den Anwohnern obliegt, wurde eine solche For-derung von ihnen als unbillig empfunden. Die Interessengemeinschaft der Erbpachtzinsnehmer beantragte gerichtliche Entscheidung. Durch Ver-

schluß des Landgerichts in Aurich wurde die Höhe des Aufwertungsatzes auf 25 Prozent fest-gelegt.

Kurze Notizen aus dem Lande. Glücklich gerettet wurde der Landwirt K. aus Alstedt aus einem Brunnen, den er abbrechen wollte. Bei den Abbrucharbeiten fielen die Erdmassen über K. zusammen, so daß die Feuer-wehr über vier Stunden arbeiten mußte, bis sie ihn aus seinem Grabe befreit hatte. — Als der Arbeiter Bredow aus Streef mit seinem Rade die Chaussee befuhr, stürzte er durch die Glätte so unglücklich, daß er sich den Arm brach. Passanten brachten den Verunglückten in ein nades Haus. — In Emben eröffnete Landrat Hubert eine Pelz- und Felleinzel-handlung. Bei der Eröffnung wurde betont, daß der Wert der Felleinzelhandlung für die Volkswirtschaft. — Der Vizepräsident Beutler eröffnete in Aurich eine Geflügelklinik für den Bezirk Ostfriesland. Professor dieser Ausstellung ist Regierungspräsident Verghaus. — Einem ganz ungewöhnlichen Fall wurde die Aufmerksamkeit des Landwirts Baumgarten in Rotmerdingen zugeteilt. Als sie vom Boden Stroh holen wollte, glitt sie aus und fiel in einen Bienenstock. Der Stiel durchbohrte ihr den Leib, wobei die inneren Teile zerrieben wurden. Die schmerzhaften Verletzungen führten schnell zum Tode. — Als sich auf dem überfluteten eisbedeckten Emsweiden der achtjährige Sohn des Bauers H. vergnigte, brach er ein und ertrank. Der Anbete, der das erste Opfer des Gutes bei uns in diesem Winter sein dürfte, konnte erst nach langem Suchen in einem Graben tot aufgefunden werden. — Der achtjährige Sohn eines Arbeiters in Tielshaus wurde von einem Jagdpächter aus Versehen im Wald erschossen. Der Junge wurde ins Krankenhaus gebracht. In Marienheide wurde der einzige Sohn einer Witwe tot im Bett aufgefunden. Die Mutter hatte ihrem 17jährigen Jungen eine Stube gestiftet. Der Tod dürfte durch Vergiftung mit Kohlenoxyd eingetreten sein.

Nordenham

Wochenprogramm der Roten Falken. Heute, Dienstag, um 16 Uhr: Ebert-Falken im „Grünen Hof“, um 17 Uhr: Sturm-Falken im „Grünen Hof“, am Donnerstag kommen alle Falken um 17 Uhr zum Weihnachtsmahl. Wir haben ein Generalprobe für unser Fest — Freitag um 16 Uhr: Ebert-Falken im „Grünen Hof“ — Sonnabend um 19 Uhr bei der Reinehrtaube. Von hier geht der Vorbereitung für die Feier ein.

Fest der Roten Falken. Wie wir schon an dieser Stelle erinnern, findet am kommenden Sonnabend und Sonntag das Fest der Roten Falken im Norddeutschen Hof, Peterstraße, statt. Der niedrige Eintrittspreis (für Erwachsene 30 Pf. und für Kinder 20 Pf.) erlaubt jedem, die Feier zu besuchen. Karten sind bei allen Falken und Helfern zu haben. Die Veranstaltung beginnt am Sonnabend für Erwachsene um 20 Uhr, am Sonntag für Kinder um 15 Uhr.

Sozialistische Arbeiterjugend. Die Sozialistische Arbeiterjugend trifft sich am morgigen Mittwoch um 18.30 Uhr, an der Ecke der Friedrich-Ebert- und Viktoriastraße zur Teilnahme am Vortrag über „Zweck und Ziel der Arbeiterjugendbewegung“ in Einswarden.

Buchhause. Nischenhause. Als festliche Erscheinung ist die Tatsache zu verzeichnen, daß die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen einer ganzen Anzahl Landwirte in Befriedigung aufgetreten ist. Durchweg macht sich diese Seuche in größerem Umfang nur im Sommer bemerkbar. In diesem Sommer allerdings hat sich diese Viehkrankheit weniger bemerkbar gemacht. Vom Amt sind die notwendigen Vorkehrungsregeln ergriffen, um das Ausbreiten der Seuche zu verhindern.

Literatur.

Matthiäen. Wilhelm: „Der Herr mit den hundert Augen“. Eine Abenteuergeschichte aus den tibetischen Bergen. 2. Auflage. 8° (IV und 226 Seiten). Freiburg im Breisgau 1930. Hertz. Kartontiert 3,20 RM.; in Leinwand 4 RM. — Außerdem erschienen: 2. Band: „Der Nordlandzug des Herrn mit den hundert Augen“. 3.-5. Teilband. (164 S.). Kartontiert 2,30 RM.; in Leinwand 3,20 RM. — 3. Band: „Die Räuberjagd“. Drittes Abenteuer des Herrn mit den hundert Augen. 3.-5. Teilband. (176 S.). Kartontiert 2,60 RM.; in Leinwand 3,50 RM. — Rolf, der übermütige, allezeit lustige, unerwähnte Held dieser drei Erzählungen, muß schon hundert Augen haben. Sonst würde es ihm niemals gelingen sein. Die Teilnehmer der Expedition durch die tausend Gebirge und Abenteuer der geheimnisvollen Tibetberge, nach dem im tibetischen Winter, hindurchzuführen. Denn er — der Hüne — ist eigentlich der Führer. Auch auf dem Nordlandzug, wo man einen verhallenen Forscher und verfallene Schätze im hohen Norden sucht und nicht minder auf der „Räuberjagd“ durch Russland, Afghanistan, Indien usw., wo man ein geraubtes Mädchen zu befreien hat. Die Ergebnisse und Abenteuer überblicken sich in allen drei Büchern vom Herrn mit den hundert Augen. Aber lo bunt es bracht, Sensations-halberei gibt es nicht bei Matthiäen. Dafür das ganze Rüstzeug des modernen Verkehrs, der modernen Kriminalistik, der modernen Technik. Man hat alles zur Verfügung: Flugzeuge, Motorräder, Nacht, Radio — nun, eben alles.

Ordnungen.

Silberhochzeit. Das Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern am heutigen Tage die Eheleute Wilhelm Wadenstedt, Kuftrigen, Papingstraße 20.

Der beschlossene Sapaqadampfer „Baden“ nach Hamburg zurückgeführt.



Links: Die „Baden“ in Hamburger Hafen. — Rechts: Kapitän Rolin erklärt dem Vertreter der Reederei die Vorgänge in Rio de Janeiro. — Eine große Menschenmenge erwartete am Hamburger Hafen den Sapaqadampfer „Baden“, der von seiner Südamerikareise zurückkehrte, bei der er in Rio de Janeiro von den Revolutionären beschlagnahmt worden war.

Für unsere Jugend

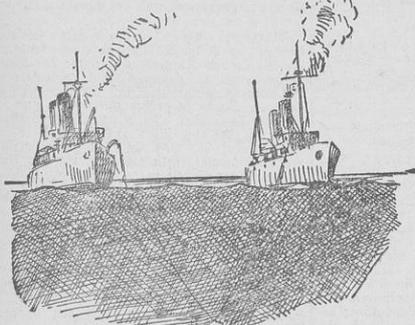


Mit der Kugel ins Meer

Immer seltener werden die Fahrzeuge, die der Mensch ersinnt, um in bisher unerforschte Gebiete zu gelangen. Hier erzählen wir von William Beebes stählerner Kugel, mit der er in den Ozean reiste.

Zu den Dingen, die das Menschenhirn schon von altersher zum Grübeln reizten, gehört auch fraglos das Meer mit seinen hunderttausend Geheimnissen, die aber nicht an der Oberfläche, sondern tief unten auf seinem Grunde zu finden sind. Gerade im Verlauf der letzten dreißig Jahre haben sich zahlreiche Tiefsee-Expeditionen bemüht, die Wunder der Tiefe zu entdecken, und es muß gesagt werden, daß wir diesen Expeditionen viel Wissenswertes zu verdanken haben. Wir erhielten Kenntnis von der wunderbaren Fauna und Flora des Meeresgrundes und erfuhren staunend von seltsamen Wesen, die dort unten ihr Reich bejagen und die vor dem feinen Menschen Auge erpächte.

Die Berichte über die Geheimnisse der Tiefe hat nun ein Mann aus den Vereinigten Staaten von Amerika nicht ruhen lassen. Dieser Mann, der auch bereits viele (zum Teil ins Deutsche überfetzte) Bücher geschrieben hat, stellte es sich zur Aufgabe, mehr von den Geheimnissen in Erfahrung zu bringen, die tief unten auf dem Grunde des Ozeans schlummern. Er ließ sich nach den Konstruktionen eines erfahrenen Ingenieurs eine große Stahlkugel mit Schmelzquarzfenstern bauen. Das war ein mächtiges Ungetüm, in dem es an nichts fehlte: Chemikalienchränke, wissenschaftliche Instrumente, elektrische Licht waren ebenso vorhanden wie eine Telephonanlage, mittels der man mit der Außenwelt in Verbindung treten konnte. Die Kugel wurde samt dem dazu gehörenden Stahlstapel von eintaufend Meter Länge nach Bermuda (Atlas herbei, meine Freunde!) transportiert, denn hier sollten die Versuche stattfinden. Nichts anderes beabsichtigte der kühne Forscher, dessen Namen — William Beebe — man sich getroßt merken darf, als sich in dieser Kugel tief ins Meer hinabzulassen! Es war ein nicht ungefährliches Experiment. Das Kabel konnte



Das Kabel wurde an zwei Schiffen befestigt . . .

reißten! Die Kugel konnte unbefestigt werden! Was dann? — Zum Glück ereignete sich nichts deraartiges, so daß William Beebe, der den Aufstieg mit einem seiner Mitarbeiter unternahm, heil und unverletzt und dazu beglückt über das, was er erfahren durfte, an die Meeresoberfläche zurückkehrte.

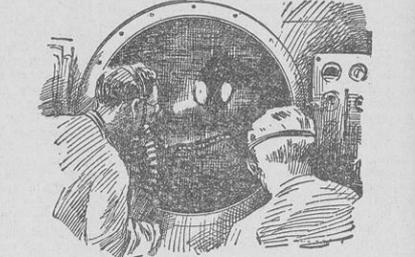
Begleiten wir nun die beiden Forscher auf ihrer seltsamen Reise in die Unterwelt. Fortschritt wurde die mächtige Kugel auf das Meer hinausgeschoben. Das Kabel fand Befestigung an zwei in einiger Entfernung voneinander liegenden Schiffen — und an diesem Kabel glied das runde Fahrzeug, das merkwürdigste, das je die Fluten durchschritten, in die Tiefe. Welches Gewicht die Kugel besaß, kann man schon daraus erkennen, daß allein die Tür vierhundert Pfund schwer war! Da das Kabel jedoch über ein Hebezeug lief, fürzte der runde Klotz nicht in ralenender Schnelligkeit in die Tiefe, sondern glitt langsam, ganz langsam hinab in Poseidons geheimnisvolles Reich.

In einer Tiefe von fünfzehn Metern war das Wasser noch tiefblau, in einer solchen von dreißig Metern ließ die matte Färbung nach, aber von oben sah merke trotz dem noch das Leuchten der Sonne herab. Und weiter ging es, tiefer und tiefer, und je mehr die gelbe Kugel im Ozean versank, um so schwärzer wurde es ringsumher. In

120 Meter Tiefe mußte man bereits den Scheinwerfer anstellen, um draußen etwas erkennen zu können. Noch wies die Umwelt nichts sonderliches auf. Große und kleine Fische bewegten sich hin und her, tauchten auf und zogen sich erschreckt vor dem grellen Licht des Scheinwerfers zurück. Jetzt wurde aber William Beebes Forschergeist erst recht rege, und er telephonierte zu den Schiffen hinauf, daß er die Reise in die Unterwelt fortsetzen wolle. Was er in einer Tiefe von 180 Metern sah, wollen wir ihn selbst erzählen lassen: „Ich sah eine lange Reihe von Salpen — in Kolonien lebende Tiere —, die langsam durch die Tiefen treiben und ein Leben führen, das so unwirklich ist, wie ihre Umgebung. . . in zweihundert Meter Tiefe begann ich mehr Leuchten zu sehen. Fische, die den schmalen Strahl elektrischen Lichts kreuzten, glänzten wie Silber, und wenn sie dann in die blaue Dunkelheit eintraten, wurden sie im Nu entfärbt und farblos, wobei ein Aufblitzen feurigen Lichts ihren Weg bezeichnete. . . Ein weiteres Rätsel war das gelegentliche Vorbeiziehen schlanker, grauer, fast bindfadentartiger Geleiserbildungen, die für gewöhnlich ruhig vorbeitreiben, gelegentlich aber mit einer plötzlichen Wendung vorwärts schossen. Ich dachte an alles, was mir je in unseren Meeren ans Tageslicht gebracht hatten, aber vergebens. Bis mir das Bild von den am häufigsten vorkommenden leuchtenden Tiefseefischen, den Cyclothonen (einen gewöhnlichen Namen führen sie nicht), einfiel. Es sind kleine Fische mit vielen Ästern, die wie geschliffene Diamanten facettiert sind.“

Und mit jedem Meter, den die Stahlkugel tiefer sank, erblickte der Forscher neue Wunder, ja, was zu sehen bisher keinem anderen Menschen vergönnt gewesen war. Das

Gesicht gegen das dicke Glas des Ausguckfensters gepreßt, starrten die beiden Männer hinaus in die geheimnisvolle Welt. Staunenswert, zu hören, daß William Beebes Kugel eine Tiefe von 435 Metern erreichte! Und dennoch — das Geheimnis jener unterirdischen Welt löste er nicht.



Das Gesicht gegen das dicke Glas des Ausguckfensters gepreßt . . .

Aber was heute nicht möglich war, ereignet sich vielleicht schon morgen. Menschlicher Forschungsbunger kennt kein Verzagten, kennt keinen Stillstand, sondern drängt vorwärts, ungehemmt und unaufhaltsam.



Leben hinter Glas

Wer seltsame Seetiere und geheimnisvolle Meereswunder sehen will, der spazierte einmal an den Glaswänden eines zoologischen Gartens vorbei. Was es da alles zu sehen gibt. Schlangen, Fische, Insekten — von den einfachsten heimlichen bis zu den prachtvollsten ausländischen und tropischen Arten. Da sind zum Beispiel Haie, Seeanemonen, Teleskope, Paradiesfische, Sonnenfische, Chanchitos, Kampffische und viele andere.

Es ist nicht einfach, solch ein großes Aquarium einzurichten und zu erhalten. Schon allein die Wohnungen stellen sich sehr kostspielig. Die Becken sind gemauert und zementiert, vorn mit dicken Glasscheiben versehen, die sehr stark und schwer sein müssen, damit sie den Druck des Wassers aushalten können, denn fortwährend schiebt das Wasser aus den Becken durch Sandfilter in die dazu geschaffenen Kläranlagen. Durch Pumpen wird es danach in einen hohen Wasserturm gebracht, von wo aus es durch starken Druck in die Schaukästen zurückkehrt.

Auch für genügende Durchlüftung des Wassers muß gesorgt werden. Dies geschieht durch besondere Anlagen mittels Röhren. So wird den Tieren der zum Atmen nötige Sauerstoff zugeführt. Ein Eingehen und Sterben, auch der empfindlichsten Fische, wird dadurch verhindert. Wohl aber gehen viele der tropischen Arten auf der Reise, die sie in besonderen Viehhäusern und in Sitzkägen machen müssen, zugrunde.

Die meisten Inassen der Seeaquarien kommen aus dem Mitteländlichen Meer und aus der Nordsee, werden in den zoologischen Gärten gezüchtet und verbreitet. Ein sehr schöner Fisch im Aquarium ist der Flössenregler. Er stammt aus dem Amazonasstrom. Der Körper erscheint wie aus Perlmutter mit schwarzen Querbinden. Man trifft diesen Fisch sehr häufig in Zimmeraquarien bei Liebhabern an. Der Anfänger sollte jedoch heimliche Fische in seinem Aquarium halten. Man wählt als Behälter ein vieredriges Glas, das man überall zu kaufen bekommt. Stellt es in die Nähe des Fensters, aber auf einen festen Tisch, der jegliche Erschütterung ausschließt. Ist das Fensterbrett breit genug, wird man am besten das Aquarium hier aufstellen, damit genügend Licht in das Wasser fällt. Nun besorgen wir uns Mooreerde, bedecken den Boden des Glasfasses damit und schütten darüber eine Schicht gereinigten Seesand.

Mooreerde und Sand sind in allen Aquariumgeschäften käuflich zu haben. Nun drückt man die Aquariumpflanzen mit den Wurzeln fest in die Mooreerde und gießt vorsichtig, damit der Sand nicht allzu sehr aufgewühlt wird, Leitungswasser darüber. — Jetzt kann man mit dem Einlegen der Fische beginnen. Das Fischfutter richtet sich, ebenso wie die Wassertemperatur, nach der Art der Aquariumbewohner.

Da exotische Tierchen sehr empfindlich sind, tut der Anfänger gut, sich zunächst mit heimlichen Arten, wie Karaulchen, Stacheln, Erigen, Bitterlingen, Rohrbärchen und auch Goldfischen zu beschäftigen. Man füttert lebende oder getrocknete Daphnien und dergleichen.



John Griffin

Jeder kennt Jackie Coogan, den jungen Filmschauspieler, aber wer hat schon einmal etwas von John Griffin gehört?

John Griffin ist entschieden der tüchtigste Junge der Welt, denn er darf den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, der jüngste Student zu sein, den es jemals gegeben hat.



Griffin, der heute 13 Jahre zählt, trat mit 6 Jahren in die Lateinschule von Brooklyn (U. S. A.) ein. Mit 13 Jahren beschloß er die Schule als einer der fünf Besten seiner Klasse und trat sich bei der Georgetown-Universität in Washington ein. Er ist für körperlich normal entwickelt und nimmt es sehr übel, wenn man ihn für ein Wunderkind hält. Er wird nun Philosophie studieren.

Das Flüsschen

Zahlenrätsel

An Stelle der Zahlen sind Buchstaben zu setzen, so daß die erste senkrechte und die erste waagrechte Zeile ein und dasselbe Wort ergeben. Die Bedeutung der einzelnen Zeilen ist folgende:

- 1, 2, 3, 4, 5, 3, 6, 7, 8 — eine bekannte Insel.
- 2, 3, 3, 2 — veraltetes Maß.
- 3, 6, 6, 3, 6, 7, 8 — dänische Insel in der Dtschee.
- 4, 2, 5, 3, 5, 4 — Erdforscher.
- 5, 3, 4, 6 — Mädchennamen.
- 3, 5, 1, 2 — Gerbstoff.
- 6, 3, 4, 2 — Wassergewächs.
- 7, 6, 8, 2, 3 — Nahrungsmittel.
- 8, 5, 7 — Fluß in Rußland.

© 1910 by G. B. Sponholz

Oldenburgs Gemeinden nach der Notverordnung.

Ter. Nachdem nunmehr die Würfel im Reichstag gefallen sind und die durch den Reichspräsidenten erlassenen Notverordnungen endgültige Gesetzeskraft erlangt haben, werden sich die Gemeindevorsteher eingehend um ihre Haushaltspläne zu kümmern haben. Sie werden das sogar befehlen müssen, wenn sie noch gewisse Fristen wahrnehmen wollen. Der vierte Teil der Notverordnung bringt, auf Seite 582 des Reichsgesetzesblattes beginnend, die neuen Bestimmungen über die Entlastung von Realsteuern und Vertriebssteuern.

Keine Gemeinde kann am 1. April 1931 höhere Realsteuern beschließen, als am 31. Dezember 1930 rechtskräftig beschlossene waren. Die sozialdemokratischen Gemeindevorsteher haben deshalb zu prüfen, ob sie mit den vorgelegenen Einnahmen in den Haushalten auskommen. Sollte das nicht der Fall sein, dann muß noch bis zum 31. Dezember die Gemeindevertretung die höheren Steuern beschließen.

Die Gemeindevorsteher müssen sich auch darüber im klaren sein, daß das Land Oldenburg vom 1. April nächsten Jahres ab etwa 808.900 RM. Steueranteile weniger vom Reich überwiechen bekommt als in diesem Jahre. Dies wird bedingt durch eine in der Notverordnung enthaltene Verringerung des § 35 des Finanzausgleichsgesetzes. Bei der bekannten Einstellung des obenberührten Landtages muß damit gerechnet werden, daß der Staat nunmehr in noch stärkerem Maße verfallen wird, seinen Haushalt auf Kosten der Gemeinden in Ordnung zu bringen. Den Gemeinden wird vorausichtlich nicht nur ihr Anteil an den Steuerüberweisungen gekürzt werden, sondern sie werden sich darüber hinaus gefallen lassen müssen, daß der Staat seine eigenen Ausfälle durch weitere Verknappung der Mittel der Gemeinden auszugleichen trachten wird.

Da die Gemeinden mit industriellem Einschlag durch die fürchterliche Arbeitslosigkeit am Rande ihrer Zahlungsfähigkeit stehen, ja wohl schon meistens auch die neue Bürgerabgabe, die erhöhte Biersteuer oder die Getränkesteuer nicht viel helfen; denn es ist zu beachten, daß bei der Bürgerabgabe die schon eingeführten Kopfsteuern, meistens Verwaltungsabgaben genannt, anzurechnen sind.

Trotzdem wird keine Stadt- oder Landgemeinde an der Einführung der Bürgerabgabe vorbeikommen. Soweit die Landgemeinden keinen Gebrauch von der Erhöhung der Biersteuer oder der Einführung der Getränkesteuer machen, werden die Vermieter mindestens die Biersteuer für sich beanspruchen. Mit der Einführung der Bürgerabgabe wird man sich nach der Einführung der Schlüsselsteuern für die Arbeitslosen, Empfänger von Fürsorgeunterstützungen, Sozialrentner, Kriegsbeschädigten usw. abfinden können. Wenn die auf Betreiben der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vorgesehene weitere Staffelung der Abgabe auch nicht die Freigehenden der Einkommensteuer anwacht, so ist zu bedenken, daß keine andere Einkommenquelle mehr zur Verfügung steht. Auch wird bei dieser Lage der Dinge an keine wirksame Senkung der Wertsteuern zu denken sein.

Die Bürgerabgabe ist aber auch noch nach einer anderen Seite mit den Realsteuern verknüpft worden. Im § 8 des oben genannten Teiles der Notverordnung wird nämlich bestimmt, daß für das Rechnungsjahr 1931 die Gemeindeversteuern und Bürgersteuer eingeführt werden müssen, wenn der Steuerfuß, vom Jahre 1929 an gerechnet, bei den Realsteuern erhöht worden ist. Wenn dieser Steuerfuß den Landesdurchschnitt übersteigt, und zwar mit mehr als 150 vom Hundert des Landesdurchschnitts, dann müssen jene beiden Steuerarten in der einfachen vorgesehene Form eingeführt werden. Wird der Landesdurchschnitt um 150 bis 200 vom Hundert überhöht, dann ist die Gemeinde berechtigt, einen Zuschlag von 50 Prozent zur Biersteuer und

Die Not der Erwerbslosen und die Anträge der Kommunisten im Oldenburger Stadtrat.

Bon Friedrich Graeger.

Zu der Stadtratssitzung am 26. November hatten die kommunistischen Stadtratmitglieder Müller und Böpke durch den Arbeitslosenrat die folgenden Dringlichkeitsanträge stellen lassen:

1. Vergeldunterstützung: für verheiratete Erwerbslosenunterstützungsempfänger (Verheiratete) zwei Zentner, für Ausgeleitete 30 RM.; an Ausgeleitete: für Verheiratete 50 RM., für jeden Angehörigen 10 RM., für ledige Ausgeleitete 40 RM.

2. Gewährung von Feuerung: für verheiratete Erwerbslosenunterstützungsempfänger fünf Zentner Britens und fünf Zentner Torf; für Ausgeleitete laufend genügend Feuerung.

3. Gewährung von Kartoffeln: für Erwerbslosenunterstützungsempfänger (Verheiratete) zehn Zentner Kartoffeln, für jeden Angehörigen zwei Zentner; für Ausgeleitete (Verheiratete) zwölf Zentner, für jeden Angehörigen drei Zentner.

4. Laufende Mietzuschüsse: für Erwerbslosenunterstützungsempfänger, die unter 25 RM. Unterstützung erhalten; für alle Ausgeleiteten muß die Miete von der Stadt getragen werden, desgleichen die Logismiete für Ledige.

5. Erhöhung der Wohlfahrtsunterstützung: für alle Ausgeleiteten muß die Unterstützung um 100 Prozent erhöht werden und ist auf Wunsch in drei Auszahlungen zu leisten.

6. Licht- und Wassergeld trägt die Stadt: für alle Erwerbslosenunterstützungsempfänger, die unter 25 RM. Unterstützung erhalten, sowie für alle Ausgeleiteten.

7. Verzichtung bei den Krankenkassen: Alle Ausgeleiteten müssen bei den Krankenkassen verfürht werden und freie Arztwahl haben.

8. Für die Kinder der Erwerbslosen: für alle Kinder aller Erwerbslosen muß genügend Milch zur Verfügung gestellt werden.

9. Winterkleidung für die Erwerbslosen: für alle Erwerbslosen, die unter 25 RM. Unterstützung, Ledige, die unter 20 RM. Unterstützung beziehen, sowie allen Ausgeleiteten muß Winterkleidung gewährt werden.

10. Schnelle Abfertigung am Wahltag: In Zukunft muß den Wahlberechtigten eine schnelle Abfertigung der Unterstützungsempfänger durchgeföhrt werden, damit die Ausgeleiteten nicht Hungerläng werden müssen.

11. Gegen Frost und Regen beim Arbeitsamt: geschützten Unterflurparkplatz. Der Hof des Arbeitsamtes muß überdacht werden und von der Heizungsanlage Heizkörper in diesem Raum angebracht werden. Für genügend Fahrradunterstützung muß gesorgt werden.

Man hat also den Gemeinden das Zuschlagsrecht zur Biersteuer und zur Bürgerabgabe gegeben.

Bei der Regelung der Realsteuern in Oldenburg dürfte dieses Recht aber kaum größere Bedeutung erlangen. Wie ja auch die in der Notverordnung vorgesehene Senkung der Realsteuern in Oldenburg kaum zur Wirkung kommen wird, weil hier durch die Landesgesetze schon stark gebremst worden war.

An erwähnenswerten Erparnisse bringt die Notverordnung für die Gemeinden lediglich die Neuregelung der Dienstgehälter der Beamten.

Für die Reichsbeamten, soweit sie nicht unter 1500 RM. im Jahre beziehen, ist bekanntlich eine Gehaltskürzung um sechs vom Hundert bestimmt worden. Die Länder und Gemeinden sind ermächtigt, gleiche Kürzungen einzutreten zu lassen. Soweit die kommunalen Befolungsordnungen nicht unmittelbar nach den Bestimmungen der Reichsbefolungsordnung eingerichtet sind, dürften sie im allgemeinen Anlehnung an die Bestimmungen des Landes gefunden haben. Damit tritt auch in den Gemeinden meist automatisch die Verringerung des Gehaltes des Staates in Kraft, so daß besondere Beschlüsse oft gar nicht erforderlich sind. In den reinen Landgemeinden dürfte diese Erleichterung aber kaum fähbar werden,

Die Not großer Teile der Bevölkerung ist ungenügend groß. Hier helfen einzugreifen und besondere Mittel zur Verfügung zu stellen, ist unbedingt erforderlich und Aufgabe des Reiches, der Länder und der Städte. Meinungsverschiedenheiten darüber können m. E. nicht bestehen.

Ich will in dem nachfolgenden weder für noch gegen die oben genannten Forderungen Stellung nehmen, es soll vielmehr hier lediglich einmal die Auswirkung und die Durchführbarkeit solcher Anträge besprochen werden. Der Antrag 11 scheidet von vornherein für die Stadterwaltung aus, weil hierfür das Arbeitsamt resp. die Reichsarbeitsverwaltung zuständig ist. Dieser Antrag muß also nicht an den Stadtrat, sondern an eine andere Stelle gerichtet werden.

Die übrigen Anträge sind in ihrer finanziellen Auswirkung erst dann zu überlegen, wenn zunächst einige grundsätzliche Fragen geklärt sind und wenn darüber hinaus die erforderlichen Feststellungen über die Zahl derjenigen getroffen ist, die von den einzelnen Forderungen betroffen werden.

Es muß zunächst grundsätzlich die Frage geklärt werden, ob nur die Arbeitslosenunterstützungsempfänger und Ausgeleiteten in den Gehalt der Anträge 1, 2, 3, 4, 6, 7, 8 und 9 kommen sollen, oder ob nicht auch die Rentensolten, die Kriegsbeschädigten, Arbeitslosen und Kleinrentner bedacht werden müssen. In den Anträgen der Kommunisten ist ausschließlich nur von den Erwerbslosen die Rede. Es liegt ohne weiteres fest, daß sehr große Teile der Bevölkerung noch viel schlechter dran und unterstützungsbedürftiger sind als diejenigen Erwerbslosen, die noch Erwerbslosenunterstützung beziehen. Die meisten Sozialrentner bleiben mit ihren Rentenbezügen ganz erheblich unter 25 RM. pro Woche, während die Rentensolten, deren Zahl über 100 beträgt, sowie die Kleinrentner nahezu gar kein Einkommen haben. Es wäre also ungerechtfertigt, wollte man diese Kreise leer ausgehen lassen. Bei einer oberflächlichen Prüfung, weil mir das Material nicht reiflos zur Verfügung steht, komme ich aber doch zu dem Ergebnis:

Daß die Erfüllung der obengenannten Forderungen den Betrag von 1.500.000 RM. bis zum 31. März 1931 erheblich übersteigen wird.

Es ist auch noch grundsätzlich die Frage zu klären, was mit denjenigen ausgeleiteten Erwerbslosen geschehen soll, die bis heute vom Wohlfahrtsamt nicht erfaßt wurden, weil sie aus Grund der Bedürftigkeitsklausel vom Wohlfahrtsamt abgewiesen wurden mußten, obwohl auch bei ihnen eine bestimmte Notlage nicht zu leugnen werden kann. Die Zahl der Ausgeleiteten, die vom Wohlfahrtsamt betreut werden, beträgt zurzeit rund 500, davon sind etwa 20

unverheiratet, während die Verheirateten durchschnittlich als eine vierköpfige Familie (Mann, Frau und zwei Kinder) angesehen werden müssen. Die Zahl der vom Wohlfahrtsamt nicht erfaßten Ausgeleiteten wird genau so groß sein wie die vom Wohlfahrtsamt betreuten.

Die Zahl der erwerbslosen Unterstützungsempfänger beträgt für die Stadtgemeinde Oldenburg etwas über einhundert Personen, von denen drei fünfzig verheiratet und zwei fünfzig ledig sind. Es kommen dann etwa noch 250 Kriegenunterstützungsempfänger in Betracht, so daß die Zahl der unterstützungsberechtigten Arbeitslosen Mitte Dezember die Zahl von 1300 bei weitem übersteigen wird.

Schon allein die Annahme der Anträge 1, 2 und 3, die eine einmalige Unterstützung fordern, und nur von arbeitslosen Unterstützungsempfängern und Ausgeleiteten handelt, erfordert den Betrag von rund 300.000 Reichsmark, wobei noch zu prüfen ist, ob eine Familie, bestehend aus Mann, Frau und zwei Kindern, wirklich 24 Zentner Kartoffeln benötigt. Wenn man nun die übrigen Gruppen, Rentensolten, Kriegsbeschädigte und Hinterbliebenen, sowie die Klein- und Sozialrentner hinzunimmt, so wird der Betrag von 600.000 Reichsmark bestimmt nicht zu hoch gegriffen sein.

Will man für die übrigen genannten Gruppen zu den laufenden Unterstützungen hinzurechnen, so dürfte hier der Betrag, der bis zum 31. März n. J. erforderlich ist, die Summe von 1 Million Reichsmark bei weitem übersteigen.

Wie gesagt, bedürfen diese Anträge einer sehr eingehenden und sorgfältigen Prüfung, die bestimmt Wochen erfordert, weil die Herbeischaffung der Unterlagen außerordentlich viel Zeit in Anspruch nehmen wird.

Das Wichtigste ist aber, im Stadtrat eine Mehrheit für die Beschaffung der erforderlichen Mittel zu finden.

Reibes wird im alten Stadtrat nicht mehr möglich sein. Doch nachdem Herr Röder sich in der letzten Stadtratssitzung sehr stark für die Anträge der Kommunisten eingesetzt hat, und er im neuen Stadtrat mit 17 Gliedern einsteigt, scheinen diese Anträge eine Mehrheit zu finden, vorausgesetzt, daß der brave Christlicher nicht vorher umfällt, oder sein kurzes Gedächtnis ihm bis zur Januarfeier schon wieder einen Streich gespielt hat, wie das schon öfters der Fall gewesen ist. Doch muß schon den kommunistischen Stadtratmitgliedern gesagt werden, daß es eine Fäulnis der Erwerbslosen ist, bei ihnen Hoffnungen zu erwecken, die nicht zu erfüllen sind. Doch wollen wir abwarten, was der neue Stadtrat zu den Anträgen sagen wird.

weil da neben dem oder den Lehrern kaum hauptamtliche Personen beschäftigt werden. Anders liegt es allerdings in den Städten. In Mäntingen wird der Besoldungsatz, einschließlich der für die Lehrer, auf diese Weise um etwa 120.000 RM. im Jahr verringert werden. Da die Rekrutierung der Gehälter mit dem 1. Februar nächsten Jahres in Kraft treten soll, so wird Mäntingen für die beiden letzten Monate des laufenden Haushaltsjahres an 20.000 RM. bei den Gehältern sparen.

Doch was bedeuten diese Erparnisse bei der ungeheuren Belastung der Gemeinden durch die öffentliche Fürsorge!

Durch die Frosttage, die uns den Winter mit all seinen Schrecken recht deutlich angeblüht haben, hat sich die Zahl der Beschäftigungslosen katastrophal vermehrt. Viele von ihnen haben aber bei der Erwerbslosenfürsorge keine Ansprüche mehr zu stellen, da sie nicht lange genug in Beschäftigung waren. Dabei ist das, was die Gemeinden leisten können, so gering, daß wirklich nicht abzusehen ist, was dieser Winter noch in seinem Schöße verborgen hält. Die sozialdemokratischen Gemeindevorsteher werden vor diesen Dingen unter keinen Umständen den Kopf in den Sand stecken dürfen. Sie haben sich darüber klar zu sein, was geschieht, wenn ihre Gemeinde nicht in der Lage sein wird der durch Hunger zur Verzweiflung getriebenen Hilfe zu gewähren. Wo sich die anderen Vertreter in den Körperschaften ihrer Verpflichtung

entschieden, werden unsere Genossen das in wirksamer Weise der Öffentlichkeit zur Kenntnis bringen müssen.

Die Tätigkeit in den Stadt- und Gemeinderäten wird in diesem Winter viel Ärger und Verdruß mit sich bringen. Besonders die Neugewählten werden sich wundern, welche Aufgaben ihrer harrten und wie wenig Dank dabei zu ernten ist.

Nur selten wird es möglich sein, durch die zu fessenden Steuerbeschlüsse sowie an Einnahmen zu erzielen als notwendig ist, um den arbeitslosen Forderungen gerecht zu werden. Die enttäuschten Grundbesitzer und Gewerbetreibenden, die unter Umständen noch eine Erhöhung statt einer Senkung ihrer Steuerlasten hinnehmen sollen, mögen sich ebenso wie die unbefriedigten Träger der Bürgerabgabe und der Biersteuer prüfen, ob sie nicht an den Schicksalstagen der Wahlen mit dazu beigetragen haben, daß es jetzt nur noch ein „Bogel fröh oder fröh“ gibt.

Wo es die Gemeindevorstellungen ablehnen sollten, ihre Angelegenheiten selbst ausreichend zu beregeln, da wird der städtische Kommune nicht lange auf sich warten lassen, der auch im oldenburgischen Staatsministerium schon erkannt ist. Es wäre zu bedauern, wenn das Recht, sein Schicksal selbst zu gestalten, so wenig geachtet werden sollte, daß ein Regierungsbeamter kommen muß, um die Hungerten zu prüfen, die Frierenden zu kleiden und den Obdachlosen eine warme Stube zu verschaffen.

Weshalb denn krank sein? Unsere Tees nach dem Rezept der berühmten Chemikers Robert Bürstenbinder aus Wiesbaden sind mehr als gewöhnliche Tees. Unsere Tees haben sich in vielen hoffnungslosen Fällen glänzend bewährt und schon vielen geholfen.

Die vielen Dankschreiben und Nachbestellungen sind die beste Garantie die wir Kranken geben können. Man nehme bei Darmverstopfung (Stuhlträgheit), Gallenstein und Leberleiden. Man nehme bei Hämorrhoiden. Man nehme bei Magenleiden aller Art.

Man nehme bei Rheumatismus. Man nehme bei Blutreinigung. Zu einer erfolgreichen Kur sind 5-6 Pack erforderlich. Eine Kur kostet 12.- Mk. und das sechste Paket gratis und franko gegen Nachnahme. Zu haben in allen Apotheken, wo nicht, kein minderwertiges Mittel zuzulassen, sondern sofort an Curt Neubert, Krankendienst, Berlin N 24, Abteilung 937 Schließfach, schreiben.

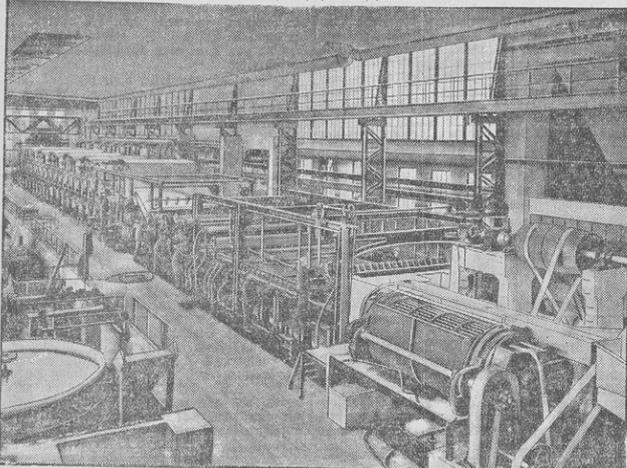
Bilder vom Tage

Wie das moderne Rußland baut.



Das neue Arbeiter-Klubhaus in Moskau zeigt eine sehr eindrucksvolle, geschlossen wirkende Form des Baustils.

Die größte Schreibpapiermaschine der Welt.



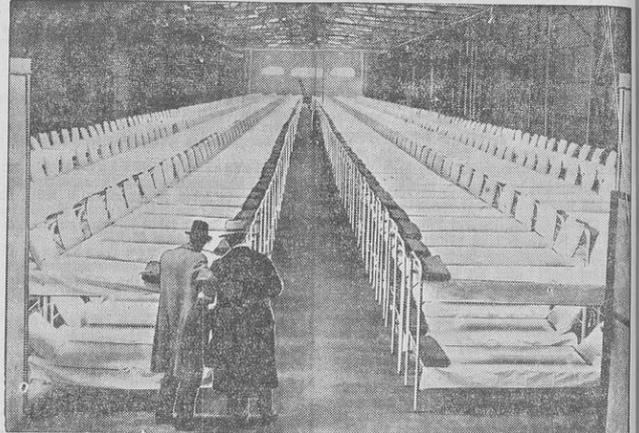
Eine Riesmaschine der Papier- und Zellstoffwerke Feldmühle, die ein Band feinsten Papiers von 3,65 Meter Breite herstellt. Unendliche Mengen von feinstem gebleichtem Zellulose und Leinwandstoff werden zur Herstellung auch nur eines Meters dieses besonders schreibfähigen Papiers benötigt.

Schmuck auf den Philippinen.



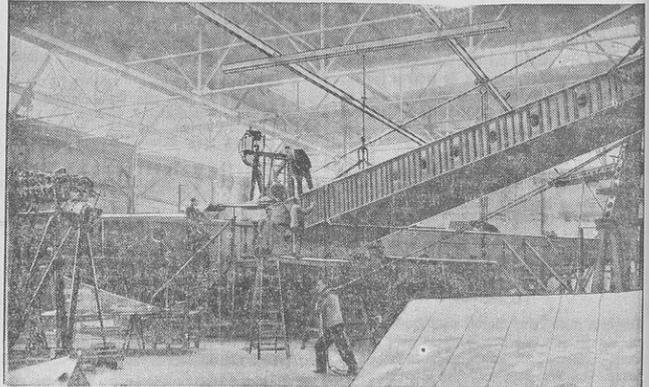
Bunt mit Kreide bemalt ist das Gesicht der jungen Braut, ein merkwürdiger Schmuck prangt auf ihrem Kopf, während auf niedrigen Tischen das Hochzeitsmahl für die hungrigen Gäste bereitsteht.

Amerika beginnt für seine Arbeitslosen zu sorgen.



(Ein Kieleschlafsaal, der für die Arbeitslosen New Yorks eingerichtet wurde.) Der Winter ist da, und mit ihm wächst das Elend der amerikanischen Arbeitslosen, die keine staatliche Unterstützung genießen. Als erste unter den amerikanischen Städten beginnt jetzt New York für seine vielen Tausenden von Erwerbslosen zu sorgen. Nachtisole und billige Speisestätten werden endlich eingerichtet.

Deutschland liefert an Frankreich ein Riesflugboot.



Montage des Rohrhaas-Romar-Flugzeugs, das Deutschland auf Reparationskonto für Frankreich bauen muß. Das Flugboot hat drei Motoren von je 750 PS. und soll schon in kurzem mit seinen Probeflügen beginnen.

Regieren — ein gefährlicher Sport.



In den letzten zwei Wochen sind in mehreren Ländern Regierungskrisen ausgebrochen, die einen mehr oder weniger dramatischen Verlauf nahmen. Auch in anderen Ländern stehen Kabinettsumbildungen bevor, ein Zeichen für die durchgehende Unsicherheit der politischen Verhältnisse der ganzen Welt.

Minister werden oft nicht schwer. — Es bleiben aber sehr.

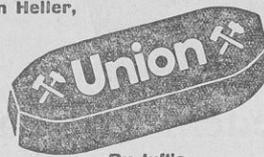
Konzert- und Vortragswesen der Jadedstädte.

Donnerstag, den 11. Dezember, 20 Uhr, im Saale der Gewerbeschule
Lieder- u. Klavierabend
 Konzertängerin **Hildegard Hennecke** aus Köln
 Pianist **Georg Karlmann**, zzt. Hochschule Berlin
 Lieder von Schubert, Wolf, Brahms, Pfitzner und Kilginen; Beethovens
 Sonate Es-dur, Regers Intermezzo Es-moll, Chopins Fantasie F-moll.
 Steinway-Flügel aus dem Pianohaus Dreyer.
 Einlaßkarten sind in allen Buchhandlungen und im Musikhaus Busse
 zu haben.

Schirme müssen getragen werden, sonst leiden Gesundheit u. Kleidung. Denken Sie an Weihnachten?
Schirm-Stockhaus
 Gükerstraße 32 — Wilhelmshavener Straße 18

Wer
seinen Umsatz vergrößern will
darf keine Reklame scheuen

Sparen muß man
 jeden Heller,



Du tuft's
 haft Du Union im Keller.

Werbt
für den Bücherkreis

Anzeigenteil für Oldenburg und Umgegend.

Oldenburg.

Obwohl wie das Ministerium der festesten
 Forderung nach der Erhaltung der Wehrkraft keine Mittel
 für die Wehrkraft der Wehrkraft in dem
 dem nächstjährigen Voranschlag einstellen.
 Es wird daher darauf hingewiesen, daß
 alle Anträge auf Bewilligung der Wehrkraft
 umgehend an das Wehrkommando unter Beifügung
 einer Skizze und eines Kostenanschlags einzu-
 reichen sind.
 Der Umbau der Wehrkraft muß vor dem
 31. März 1931 begonnen und bis spätestens
 1. Mai 1931 beendet sein.
 Bedingung für die Bewilligung der Wehrkraft
 ist die Erfüllung von gefunden und ausreichenden
 Schlafstätten.

Oldenburg, den 6. Dezember 1930.
 Stadtmagistrat. — Wohnungsamt.

Das Haus der Kraftfahrer

Autohaus
Harmdierks & Ommen
Oldenburg i. O.
 Julius-Mosenplatz 5
 Neue Straße 3
 gegenüber Café Klinge
 Fernr.-Sammel-Nr. 4741

Lampenstirme
 aller Art, sowie Petroleum- und Gaslampen
 fertigt billigst an
Grete Wieland, Johannisstr. 32.

Nachruf!
 Am Montag, dem 8. Dezember 1930,
 verschied nach längerem Leiden unser
 früherer Geschäftsführer
Herr Albert Manke

Der Verstorbene war über 36 Jahre
 im Dienste unserer Kasse tätig. Während
 dieser langen Zeit hat er durch
 unermüdeliches Fleiß und treuer
 Pflichterfüllung sich das volle Ver-
 trauen der Kassenverwaltung und der
 Mitglieder erworben.
 Wir werden des Entschlafenen
 stets in Ehren gedenken.
 Allgemeine Ortskrankenkasse
 der Stadtgemeinde Oldenburg i. O.
 Der Vorstand.

Oldenburger Landestheater

Dienstag, 9. Dez.
 7.45 bis gegen 10 Uhr:
 A. 12. „Geschäft mit
 Amerika“.

Mittwoch, 10. Dez.
 3.15 bis gegen 6.30 Uhr:
 „Wien, Wien“.

Donnerstag, 11. Dez.
 3.30 bis nach 5.30 Uhr:
 „Reichens Wond-
 fahrt“, Kleine Preise
 0.50 bis 2.50 RM.

Freitag, 12. Dez.
 7.45 bis 11 Uhr:
 C. 13. „Gamon“.

Sonnabend, 13. Dez.
 3.30 bis nach 5.30 Uhr:
 „Reichens Wond-
 fahrt“, Kleine Preise
 0.50 bis 2.50 RM.

Sonntag, 14. Dez.
 3.30 bis nach 5.30 Uhr:
 „Reichens Wond-
 fahrt“, Kleine Preise
 0.50 bis 2.50 RM.

Montag, 15. Dez.
 7.15 bis 9.45 Uhr:
 „Das Land des
 Sädelns“, Kl. Preise
 0.50 bis 3 RM.

Dienstag, 16. Dez.
 7.15 bis 9.45 Uhr:
 „Das Land des
 Sädelns“, Kl. Preise
 0.50 bis 3 RM.

Mittwoch, 17. Dez.
 7.15 bis 9.45 Uhr:
 „Das Land des
 Sädelns“, Kl. Preise
 0.50 bis 3 RM.

Donnerstag, 18. Dez.
 7.15 bis 9.45 Uhr:
 „Das Land des
 Sädelns“, Kl. Preise
 0.50 bis 3 RM.

Freitag, 19. Dez.
 7.15 bis 9.45 Uhr:
 „Das Land des
 Sädelns“, Kl. Preise
 0.50 bis 3 RM.

Sonnabend, 20. Dez.
 7.15 bis 9.45 Uhr:
 „Das Land des
 Sädelns“, Kl. Preise
 0.50 bis 3 RM.

Sonntag, 21. Dez.
 7.15 bis 9.45 Uhr:
 „Das Land des
 Sädelns“, Kl. Preise
 0.50 bis 3 RM.

Montag, 22. Dez.
 7.15 bis 9.45 Uhr:
 „Das Land des
 Sädelns“, Kl. Preise
 0.50 bis 3 RM.

Dienstag, 23. Dez.
 7.15 bis 9.45 Uhr:
 „Das Land des
 Sädelns“, Kl. Preise
 0.50 bis 3 RM.

Mittwoch, 24. Dez.
 7.15 bis 9.45 Uhr:
 „Das Land des
 Sädelns“, Kl. Preise
 0.50 bis 3 RM.

Donnerstag, 25. Dez.
 7.15 bis 9.45 Uhr:
 „Das Land des
 Sädelns“, Kl. Preise
 0.50 bis 3 RM.

VOLKSBLATT
 Heute noch
 gilt die „Kleine Anzeige“
 als wirksamstes Reklamemittel.
 Bei jeder passenden Gelegenheit
 inserieren wir
 um bestimmt große Erfolge zu
 haben u. einer allgemeinen Ver-
 breitung vergewissert zu sein
 im „Volksblatt“

Rüstringer Blindenwerkstatt
 Grenzftr. 80, Fernspr. 1248.

Von einem kühnen hartnäckigen, lang anhaltenden,
 blühenden
Gefichtsausschlag
 wurde ich in einem Zeitraum von 6 Wochen, während
 welchem ich 2 Liter Syber 88-igen „Jader's Patent-
 Medical-Gel“ verbrauchte, vollständig befreit. S.
 G. in Z. a. G. 60 Hg. (15 Hg.) Nr. 1. — (25 Hg.) und
 Nr. 1.50 (85 Hg.) hätte vom „Oxy „Judo's-
 Creme“ (a 35, 50, 75 und 100 Hg.) in allen Apo-
 theken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.
 G. Bruchhausen, Rüstingen, Wilhelmstr. 6
 Hermann Ende, Rüstingen, Vödenstraße, 6
 Paul Germs, Drogerie, Rüstingen, Gelerstr. 89
 Hans Kühnes, Rüstingen, Wilhelmstr. 89
 Dr. H. Ziele, Schöner-Tropf, Rüstingen, Gelerstr. 69
 Gettenhaus Nordholz, Rüstingen, Gelerstr. 39
 A. Lehmann, Drogerie, W. haben, Bismarckstr.
 Drogerie Otto Gremer, W. haben, Vödenstraße
 Drogen-Weier, Wilhelmshaven, Marktstr. 18
 G. Danemann, Drogerie, W. haben, Vödenstraße
 D. Koch, Bismarck-Drogerie, W. haben, Bismarckstr.

Nord- u. Wunderburg
 -lichtspiele
**Seelen-
 verkäufer**
 Ein Film von den Gefahren, die unseren
 Töchtern drohen!
 Ein flammender Protest gegen den
 internationalen Mädchenhandel.
Tom Mix
 in
**Die Goldmine
 von SantaPaxi**

Meine bewährten
Hauskleiderstoffe

in den neuesten Mustern wie
**Flamengo
 Tweed
 Schotten**
 zu neuen billigeren Preisen
**Wilh.
 Degode.**

Leinen-Putzlappen
 nicht unter 10 Kilo,
 kaufen zu jeder Zeit
Paul Hug & Co.

Billige zeitgenössische Romane

und andere Werke der Weltliteratur!

Unterquillene Lusthaltung, ferner Druck, holzartiges Papier, niedrige Leinwand!

Dito Jul. Bierbaum: Prinz Rudolf	2,85
Villy Braun: Im Schatten der Titanen, Erinnerungen	2,85
H. Heins Ewers: Altraune, die Geschichte eines lebenden Welens	2,85
Reinhold Frank: Der Bürger	2,85
Gustav Krenker: Fern Licht	3,50
Wagners Günther: Die Heilige und ihr Narr	4,80
Antt Haukin: Das letzte Kapitel	2,85
Adwig Thoma: Der Kuepp, Der Jagerlois	2,85
Franz Werfel: Der Abituriententag	3,60
Rudolf Greinz: Vorfrühling der Liebe	2,85
John Galsworthy: Der Patriarch	3,60
Richard Bohj: Alpentragödie	2,85
Bruno Frank: Erd, Roman eines Günstlings	2,85
Carl Ludwig Zschalig: Selbste Bekannte Vergangenheit 1850 bis 1919, Lebenserinnerungen	2,85
Waldemar Boujele: Anbiefahrt	3,80
Feuchtmanger: Die hässliche Herzogin Margareth Mautsch	2,85
John Galsworthy: Kenjels	2,85
— Die dunkle Blume	3,60
G. Erwin Kisch: Der reibende Reporter	2,85
Thomas Mann: Buddenbrooks, Verfall einer Familie	2,85
Heinz Holländer: Der Weg des Thomas Trud	2,85
Upton Sinclair: Wallstreet	2,85
Franz Trich: Die Gedammten	2,85
H. G. Wells: Der Traum	3,60
Felicitas Kose: Heideckelmeister Uwe Karsten	3,80
Theodor Mundt: Ich und die Berge	3,75
Arnold Zweig: Die Novellen um Claudia	2,85
Franz Werfel: Verdi, Roman der Oper	2,85
Paul Keller: Waldwinter	2,85
— Sohn der Jagar	2,85
— Marie Seimlich	2,85
Max Brod: Die Frau, nach der man sich sehnt	3,60
Johs Wassermaun: Das Gänsemännchen	2,85
Theodor Storm: Sämtliche Werke	5,70
Clara Wiebig: Eine handvoll Erde	2,85
Richard Bohj: Bergain	2,85
Sophie Charl. v. Sell: Weggenossen	2,85
Harry Sheff: Lucretia Borgia	2,85
Maxim Gorki: Das Leben des Klim Samain	2,85
— Tiere um uns, Erzählung von Paul Cipper	4,80
Maxim Gorki: Die Mutter	2,85
Maximilian Harden: Köpfe	2,85
Fr. Adam Beyerlein: Jena oder Sedan	2,85

Volksbuchhandlung
 Wilhelmshaven :: Marktstraße 46 :: Telefon 2158
 und ihre Filialen in Brake, Oldenburg u. Nordenham.

Kultur haben heißt Maßkleidung tragen!

Varel.
 Die rückständigen Beiträge
 sind zur Vermeidung sofortiger Beitreibung
 bis zum 13. Dezember 1930 einzusahlen.
 Volkstredun-sbehörde
 der Allgemeinen Ortskrankenkasse
 für die Stadtgemeinde Varel.

Die besten Magen-, Blutreinig-
 u. Abführmittel sind:
Wortelboer's Kräuter
 und
Wortelboer's Pillen.
 Zu haben in allen Apotheken.

Frauringe
 Garnier/Handl/Am/Drillinge,
 100% reines Wolle/Handl/Am/Drillinge
 Zur Frauringe
 Wilh. Stettin
 Bismarckstr. 60 Ecke Bismarckstr.

Gewaschene gute
Leinen-Putzlappen
 nicht unter 10 Kilo,
 kaufen zu jeder Zeit
Paul Hug & Co.

Rüstingen-Wilhelmshaven.

Filmvorträge
 der Arbeiterwohlfahrt
 Mittwoch, den 10. Dezember,
 im „Werlspieleshaus“
 Nachmittags 4 Uhr: Für die Kinder
 und Jugendlichen.
 Zur Vorführung gelangen:
Rote Falken
 Ein fröhliches Kinderleben.
Groteske im Schnee
 Der Winter in den Bergen.
 Eintritt für Kinder 10 Pf.

Abends 8 Uhr: Für die Erwachsenen.
Die Weber
 für den Film bearbeitet nach dem
 Schauspiel von Gerhart Hauptmann.
Der Immenhof
 Berufserziehungsheim der Arbeiter-
 wohlfahrt.
 Dazu Erläuterungen: Gen. Frerichs.
 Auf Los der Arbeiterwohlfahrtslotterie
 freier Eintritt, sonst 25 Pf.
 Freundlich ladet ein
 Arbeiterwohlfahrt Rüstingen-W. haben.

